

Plötzlich Blackout!

Vorbereitung auf einen europaweiten Stromausfall

Was tun, wenn nichts mehr geht?

Blackout – Was kann ICH tun?

Ein Blackout – ein plötzlicher, überregionaler und länger andauernder Stromausfall – ist kein gewöhnlicher Stromausfall, den schon viele von uns erlebt haben. Bei diesem Szenario ist ein zeitgleicher Ausfall der Stromversorgung in weiten Teilen Europas zu erwarten. Dieser Ausfall passiert innerhalb weniger Sekunden und ohne jegliche Vorwarnung. Die vollständige Wiederherstellung der Stromversorgung kann Stunden, wenn nicht sogar Tage dauern. Aber nicht nur das, mit diesem Stromausfall fallen zeitnah auch so gut wie alle anderen stromabhängigen Infrastrukturen (Transport, Kommunikation, Versorgung, etc.) aus bzw. stehen nur mehr mit einer eingeschränkten Funktionalität zur Verfügung. Ein derart weitreichendes Ereignis können wir uns nicht vorstellen, da wir so etwas noch nicht erlebt haben. Aber – wären wir darauf vorbereitet?

Die europäische Stromversorgung zählt zu den verlässlichsten der Welt. Dennoch steigt seit Jahren, von der Öffentlichkeit weitgehend unbeachtet, die Wahrscheinlichkeit für ein solches Ereignis. Dafür gibt es unterschiedliche Gründe. Ein Blackout wird selten durch ein Einzelereignis ausgelöst. Internationale Erfahrungen zeigen, dass es meist zu einer Verkettung von an und für sich harmlosen Einzelereignissen kommt. Daher macht es Sinn, sich mit diesem möglichen strategischen Schockereignis auseinanderzusetzen.

Auswirkungen

Wenn kein Licht, kein Handy, kein Internet, keine (Gas-, Fernwärme-, Öl-, Zentral-)Heizung, kein Bankomat, keine Tankstelle, keine Ampeln, keine Kassa und auch keine Straßenbahnen mehr funktioniert. Wenn Aufzüge einfach steckenbleiben, oder sogar das Wasser aufhört zu rinnen und damit auch keine Toilettenspülungen mehr funktionieren. Wenn Sie nicht mehr kochen können, dann ist etwas eingetreten, was viele für unmöglich halten: Unser tägliches Leben ist völlig von der Stromversorgung abhängig, ohne das uns das im Alltag Bewusst ist. Besonders hoch ist diese Abhängigkeit im dicht verbautem Raum. Und nicht nur das, auch die organisierte Hilfe ist nur mehr schwer erreichbar bzw. nur mehr eingeschränkt handlungsfähig. Spitäler haben zwar eine Notstromversorgung, aber nicht für alle Bereiche. Ganz abgesehen davon, dass eine Personalabläse nur schwierig zu organisieren sein wird. Auch die Treibstoffvorräte sind begrenzt. Und so sieht es auch in vielen anderen Bereichen aus. Wir rechnen nicht damit, dass wir auch einmal einige Zeit ohne gewohnter Versorgung und Infrastruktur auskommen müssen.

Und auch wenn die Stromversorgung wieder funktioniert, wird es noch erheblich länger dauern, bis wieder eine Normalität einkehren kann. Besonders unsere hoch synchronisierten Versorgungsabläufe werden erheblich darunter leiden. Die Sicherstellung der vollständigen Lebensmittelversorgung wird Tage, wenn nicht länger dauern.

Die organisierte Hilfe/Einsatzorganisationen

Unsere Einsatzorganisationen sind unermüdlich tagtäglich für uns im Einsatz, um uns ein möglichst sorgenfreies Leben

zu ermöglichen. Die Zeitspanne vom Eintritt eines Notfalls bis zum Eintreffen der organisierten, professionellen Hilfe ist im internationalen Vergleich sehr kurz.

Auch bei größeren Schadenslagen kann man sich auf unsere Notfall- und Krisenstrukturen und Einsatzorganisationen verlassen. Dennoch kann es Situationen, wie bei einem Blackout, geben, wo diese gewohnte sehr hohe Versorgungssicherheit nicht aufrechterhalten werden kann. Daher ist es unverzichtbar, dass sich jeder Einzelne von uns auch darüber Gedanken macht und entsprechende persönliche Vorkehrungen trifft. Nur durch die Erhöhung der eigenen Selbstwirksamkeit kann das Szenario eines Blackouts sinnvoll bewältigt werden.

Durch die geschilderten Auswirkungen ist man schnell dazu verleitet, ohnmächtig das Thema wieder beiseite zu schieben - „Es wird schon nicht passieren, oder es wird schon nicht so schlimm sein“.

Das könnte ein gefährlicher Trugschluss sein.



>> Was kann ICH tun?

Den ersten und wichtigsten Schritt haben Sie bereits gemacht. Sie wissen nun, dass ein solches Szenario überhaupt möglich ist und was Sie erwarten könnte. Damit werden Sie nicht mehr völlig überrascht und verunsichert sein. Aber Sie müssen auch noch weitere Schritte setzen.

Überlegen Sie, was dieses Szenario für Sie, für Ihre Familie, für Ihre nächste Umgebung, für Ihr Unternehmen bedeuten könnte und welche besonderen Herausforderungen in einer solchen Situation auftreten könnten. Etwa, wenn Personen auf fremde Hilfe oder Medikamente angewiesen sind (Hausnotruf, Essen auf Räder, etc.), bzw. Kleinkinder versorgt werden müssen.

Überlegen Sie einmal, was Sie **JETZT** tun können, um im Fall des Falles besser mit den Auswirkungen umgehen zu können. Folgende Fragestellungen können Sie dabei unterstützen:

- Haben Sie Taschenlampen mit Batterien griffbereit?
- Haben Sie ein Batterie-Radio (Autoradio oder Handy mit Kopfhörer/Freisprecheinrichtung = Antenne nicht vergessen)?
- Wie alt sind die Batterien? Halten Sie hochwertige Batterien bereit. Überprüfen Sie periodisch die Funktionsfähigkeit Ihrer Batterien u. Geräte, damit Sie im Anlassfall nicht zusätzlich überrascht werden.
- Wie viel Trinkwasser haben Sie für wie lange zu Hause vorrätig? (Flaschen/Kanister)
- Wie viele Lebensmittel, die sie auch ohne Kochen verzehren können, haben Sie zu Hause vorrätig? Wenn Sie eine Campingausrüstung besitzen, dann können Sie auch kochen oder Getränke wärmen!
- Haben Sie genügend Kerzen/Feuerzeug(e)/Streichhölzer um Licht oder ein Feuer machen zu können? Vorsicht, erhöhte Brandgefahr! Aufsicht!
- Können Sie aufgetaute Kühlgüter verwerten? Wenn nicht, wie können Sie diese möglichst geruchlos zwischenlagern, bis die Müllabfuhr wieder funktioniert (Müllsäcke!!)? Verhindern Sie durch eine sachgemäße Lagerung die Ausbreitung von Seuchen!
- Wie können Sie eine Nothygiene aufrecht erhalten, sollte im schlimmsten Fall auch die WC-Spülung ausfallen? (Brauchwasser in Kanister!) Ein Kübel mit Müllsäcken könnte nützliche Dienste leisten. Ein Vorrat an Müllsäcken ist in jedem Fall sinnvoll.
- Haben Sie eine Hausapotheke? Benötigen Sie regelmäßig Medikamente? Haben Sie diese auch für 1-2 Wochen zu Hause vorrätig?
- Wie organisieren Sie Ihre Familienzusammenführung, wenn der Stromausfall während des Tages eintritt und die Familienmitglieder in der Arbeit, in der Schule, oder sonst wo sind? Wer holt die Kinder ab? Wie organisieren Sie sich ohne Handy oder Festnetz?
- Wie können Sie sich wärmen, wenn die Heizung nicht funktioniert? Sie haben sicher warme Winterkleider oder vielleicht einen Schlafsack zu Hause!
- Gibt es jemand in Ihrer Umgebung, der eine Aufzugsnotbefreiung durchführen könnte, wenn Sie in Ihrem Wohn-/Arbeitsumfeld über einen Aufzug verfügen? Wer ist das und wo ist er gegebenenfalls erreichbar?
- Wie kann eine Nachbarschaftshilfe organisiert werden? Wo befinden sich die nächsten Einsatzorganisationen / Gemeindeamt / etc., wo Sie ev. Informationen erhalten bzw. Hilfe anfordern können?

- Wann haben Sie das letzte Mal Ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse aufgefrischt? Die Rettungsorganisationen bieten entsprechende Fortbildungen an.
- Sind Sie in einer Organisation tätig, die auch während eines Blackouts den Betrieb aufrecht erhalten muss? Wie erfolgt die Ablöse? Wie die Versorgung? Was können Sie hier vorbereiten, um den Betrieb aufrecht erhalten zu können?
- Welche Fragen fallen Ihnen sonst noch ein?

Campingurlaub

Eine Hilfestellung für die Vorbereitung könnte auch die Planung eines ein- bis zweiwöchigen Campingurlaubs in einem entlegenen Gebiet ohne gewohnte Versorgungsinfrastruktur sein. Dann haben Sie genau die Dinge beieinander, die für Sie wichtig und richtig sind.

Gerade bei Ausrüstungsgegenständen und Vorräten ist es wichtig, dass Sie diese in Ihr gewohntes Leben einbinden,

damit Sie damit sicher umgehen können bzw. die Lebensmittel auch regelmäßig umgewälzt werden. Sollten Sie Lebensmittel vorhalten, die Sie normal nicht verwenden (z. B. länger haltbares, abgepacktes Brot; Konserven) dann gibt es genug bedürftige Menschen, die über solche Sachspenden sehr dankbar sind. Werfen Sie nichts weg!

Ein Blackout ist kein Schicksalsszenario. Wir können uns mit einfachen Mitteln darauf vorbereiten und ihm den Schrecken nehmen. Mit einer solchen Vorbereitung können Sie auch viele andere Szenarien leichter bewältigen, ob das regionale Extremwetterereignisse, eine Pandemie, ein Hochwasser, ein Erdbeben oder „nur“ eine schwerere Erkrankung ist. Sie erhöhen damit Ihre eigene Selbstwirksamkeit!

Wir leben in einer sehr sicheren Umgebung. Und das soll auch so bleiben. Aber wir sollten uns nicht selbst täuschen und mögliche außergewöhnliche Situationen ausblenden. Sie können, aber müssen nicht, eintreten. Vorbereitet sein kostet nicht viel, bringt aber im Anlassfall sehr viel! Nehmen wir die Sache einfach selbst in die Hand!

Selbstorganisation

Eine Information durch Behörden wird vorwiegend über das Radio erfolgen, da bei einem Stromausfall Radiostationen auch über mehrere Tage senden können. Zusätzlich werden sich lokale Informationspunkte und Anlaufstellen bilden, wo es auch zu einem Informationsaustausch kommen wird. Bei einem großflächigen Ausfall der Telekommunikation ist eine lokale Selbstorganisation erforderlich. Bringen Sie Ihre Fähigkeiten wo immer möglich ein!



Weiterführende Information

Zivilgesellschaftliche Initiative „Plötzlich Blackout!“ - Vorbereitung auf einen europaweiten Stromausfall - www.plotzlichblackout.at
Video: Schweiz im Dunkeln - <http://youtu.be/NMWZwkv0qto>



Für den Inhalt verantwortlich: Herbert Saurugg - www.saurugg.net